

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 6. August 1859.

Antliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

An Gaben für hilfsbedürftige Familien Kriegsdienst- pflichtiger

sind eingegangen, was mit dem schuldigen Dank für die Geber veröffentlicht wird: von K. Pfarramt Möttlingen 4 fl. 30 fr., K. Pfarramt Altburg 1 fl. 50 fr., K. Pfarramt Neuweiler, von Hofstett 1 fl. 32 fr. und von Agenbach 4 fl. 54 fr., Schultheißenamt Martinsmoos 1 fl. 36 fr., von H. 2 fl., K. Pfarramt Neuhengstett 3 fl. 51 fr., K. Pfarramt Neuweiler 3 fl. 18 fr. und vom K. Pfarramt Stammheim 7 fl. 49 fr.
Den 1. August 1859.

Gem. K. Oberamt.
Fromm. Heberle.

Neuhausen, D.-A. Pforzheim.

Die vom Oberamt Pforzheim wegen Ausbruchs der Raude über die Schafe der Markung Neuhausen verhängte Sperre ist nunmehr wieder aufgehoben, was unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 3. Februar d. J., Wochenblatt Nro. 11, hiemit veröffentlicht wird.

Calw, 4. August 1859.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Flussperre.

Den betreffenden Einwohnern des Landes wird zur Kenntniß gebracht, daß nach Mittheilung des Großbairischen Oberamts Pforzheim vom 29. v. M. im bairischen Gebiet die Enz und die Nagold von Pforzheim

aufwärts vom 8. d. M. an auf ersterem Fluß für 14 Tage und auf letzterem für 4 Wochen für die Flößerei gesperrt sein wird.

Den 3. August 1859.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorbenen Färbers Johann Jakob Schmied allhier wird am nächsten Montag, den 8. August 1859, von Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung verkauft: Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchenschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, worunter hauptsächlich eine Spieluhr.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 5. August 1859.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Calw.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Schneiderobermeisters Johann Jakob Walther dahier kommen am Montag, den 8. August 1859, Nachmittags 2 Uhr, in der Kanzlei des Gerichtsnotariats die unten bezeichneten Gegenstände zur zweiten öffentlichen Versteigerung. Dazu werden die Kaufs Liebhaber eingeladen. Die Wittve, Frau Walther, wird denselben Einsicht dieser Gegenstände verschaffen.

Den 4. August 1859.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Gebäude:

Das dreistöckige Wohnhaus in der Metzgergasse, mit Keller, Holz- hütte, Hofraum und 30 Rthn. Garten dabei. Im Haus ist eine Feuerwerkstätte eingerichtet.

Acker:

$\frac{2}{5}$ Mrg. 24,3 Rthn. am untern Gfelpfad, mit Erdbirnen.

Baumwiese:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 35,6 Rthn. am Ziegel- bach, angekauft zu 300 fl.

An die K. Accis-Ämter und Rathschreibereien.

Für das vom 1. Juni d. J. an in Anwendung gebrachte neue Formular für die Güter-Contract-Verzeichnisse ist die Belohnung der Rathschreiber für die Fertigung der Verzeichnisse auf 4 fr. Blattgeld festgesetzt, welches auch für Fehl-Urkunden zu berechnen ist. Die bisherige Belohnung nach der Zahl der Verkaufsposten ist daher aufgehoben.

Hirsau, 3. August 1859.
K. Kameral-Amt.

Nagold.

Viehmarkt.

Am 24. August d. J. findet der Viehmarkt in hiesiger Stadt auf dem gewöhnlichen Marktplatze statt, was auf diesem Wege veröffentlicht wird, unter dem Anfügen, daß jedem Marktbefuchenden mit 1 Paar Ochsen und Stieren eine Entschädigung ausbezahlt werden wird.

Nagold, 4. August 1859.

Gemeinderath.

Vorstand
Engel.

Revier Liebenzell.
Verkauf von
 72 Klaftern forchenes Stockholz
 aus dem Kepplerswald bei Igels-
 loch am
 Montag, den 8. d. M.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Schlag bei der Mooswiese.
 Neuenbürg, 1. August 1859.
 R. Forstamt.
 Lang.

Revier Hirsau.
Weg = Afforde.
 Ueber: hienach aufgeführte Weg-
 bauten werden am
 Montag, den 8. August d. J.,
 Abstreichsafforde vorgenommen, und
 zwar:

- 1) Herstellung des durch einen Erd-
 rutsch abgerissenen Theils am
 obern Weg im Kohlberg.
- 2) Beischaffen, Zerleinern und
 Einwerfen von etwa 675 Kof-
 lasten Sandsteine auf dem
 untern Weg im Kohlberg-
 Brandthalde.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf
 dem obern Weg bei der Klinge.

- 3) Beifuhr, Zerleinern und Ein-
 werfen von 200 Koflasten
 Sandsteine auf die alte Bad-
 straße,

Nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Rathhaus in Hirsau.

Die löblichen Orts-Vorstände wer-
 den um gehörige Bekanntmachung
 ersucht.

Den 4. August 1859.
 R. Revierförsterei.
 Fröhner.

Berneck, D.-A. Nagold.
Lang- und Brennholz-Verkauf.
 Am

Freitag, den 12. August,
 Vormittags 10 Uhr,
 werden aus den Freiherrlich v. Güt-
 lingen'schen Waldstücken Kegels-
 hardt, Fichtwald und Neubann im
 Gasthaus zum Waldhorn dabier
 10 Stämme tannenes Langholz,
 1/4 Klafter buchene Scheiter,
 200 " tannene Scheiter u.
 Prügel

im öffentlichen Aufstreich verkauft,
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 2. August 1859.
 Freih. v. Gütlingen'sches Rentamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
 Morgenden Sonntag, den 7.
 August, ist

Reunion

in Herrn Thudiums Garten, bei
 ungünstiger Witterung im Saal.
 Friedrich Hammer.

Turn-Versammlung

nächsten Dienstag.
 Nächsten Sonntag, sowie die
 ganze Woche über sind frische Lau-
 genbrezeln zu haben bei
 Bäcker Haydt
 bei der untern Brücke.

**Der Rechenschafts = Bericht
 der Allgemeinen Renten-An-
 stalt in Stuttgart**

für das Jahr 1858, in welchem den
 Mitgliedern eine **Dividende** für
 das laufende Jahr zugesichert wird,
 ist für Jedermann, der sich dafür
 interessirt, unentgeltlich zu haben bei
 dem Agenten

Ferd. Georgii.

Bei mir sind jetzt fortwährend
 jeden Sonntag

warme Zwiebelfuchen
 anzutreffen.

Bäcker Widmann.

Loos = Zettel

zur Verloosung von Kunstwerken,
 per Stück 30 fr., verkauft
 2/2. A. Sattler.

Lehrlings = Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen
 jungen wohlgezogenen Menschen so-
 gleich als Lehrling anzunehmen.
 Schneidermstr. Gröner
 in Simmshausen.

21. Calw.
Gewerbe = Verein.

Auf
 Mittwoch, den 10. August 1859,
 Abends 7 Uhr,
 werden die verehrlichen Mitglieder
 des Gewerbe-Vereins zur jährlichen
 ordentlichen

Plenar-Versammlung

in den Badischen Hof eingeladen,
 in welcher statutenmäßige Rechnung
 abgelegt und die Wahl eines neuen
 Ausschusses vorgenommen wird. Um
 zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
 Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Mädchen = Gesuch.

Ein Mädchen, das in den häus-
 lichen Geschäften erfahren ist, findet
 sogleich eine gute Stelle; wo? sagt
 die Redaktion.

Haus = Antheil.

 Unterzeichneter ist aefon-
 nen, seinen bisher als Werk-
 stätte benützten Hausantheil
 (im Mühlweg) bis Martini zu ver-
 miethen oder zu verkaufen. Lusttra-
 gende können denselben täglich ein-
 sehen und mit mir unterhandeln.

G. Essig der Ältere.

Schmiedhandwerkzeug.

Der Unterzeichnete ist gesonnen,
 seinen gesammten Handwerkerzeug
 nebst Ambos und Blasbalg, Alles
 noch im besten Zustand, aus freier
 Hand zu verkaufen und ladet Lieb-
 haber hiezu freundlichst ein.

Gottlieb Steimle,
 Schmied von Liebelberg.

Haberblum-Verkauf.

Gerber Schiele verkauft die
 Haberblum von einem Acker in der
 Heumade.

Den Haberertrag von
 einem Allmandstück auf dem Nu-
 delberg verkauft auf dem Halm
 Buchbinder Häupler.

Haber. 1/4 Haber beim
 dem Halm
 Luchscheerer Schroth.



Unter Garantie der Aechtheit.
Professor Dr. Lindes
Vegetabilische Stangen-Pomade (à 27 kr.)
Apotheker Speratis
Italienische Honig-Seife (à 9 & 18 kr.)
Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel (in Flaschen à 35 kr.)
Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade (in Tiegeln à 35 kr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die vorstehenden privilegierten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden, und befindet sich deren **alleiniges** Depot für *Calw und Umgegend* nach wie vor in der Handlung von

6)2.

Louis Dreiss.

2)2.

Pforzheim.

Weinversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt

Montag, den 8. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

in seinem Patent-Keller hier nachstehende rein gehaltene Weine gegen Baarzahlung einer öffentlichen Versteigerung aussetzen und zwar:

- 40 Dhm weißen Oberländer 1858er,
- 40 " weißen Ueberrheiner 1858er,
- 150 " weißer und rother Dietzinger und Elmendinger 1858er,
- 70 " Prima Affenthaler 1858er.

300 Dhm.

Die Weine können vor Beginn der Auktion gemustert, und bei dieser Gelegenheit die näheren Bedingungen eingesehen werden.

Pforzheim, den 28. Juli 1859.

C. F. Faßnacht.

Epreßhardt.
300 fl. liegen noch zum Ausleihen parat bei Gemeindepfleger **C u s t e r e r.**

Unterhaltendes.

Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Elling.

(Fortsetzung.)

4.

Pastor Henger und Pauline Köstler wurden zwei Monate später ein Paar, und ein sehr glückliches, und als Hochzeit-Angebilde erhielt Henger das Defret, welches ihn zum Nachmittags-Prediger an der Haupt-

sirche einer Provinzial-Hauptstadt ernannte, sammt einem Schreiben des Herrn v. Walzendorf, worin dieser unter Anderem sagte:

„Ich bin nach meiner Weise wieder egoistisch gewesen, indem ich Ihre Ernennung durchsetzte. Der kleine Hugo ist nachgerade in einem Alter, wo er einer höhern Schule anvertraut werden muß, und R. hat sehr gute Lehr-Anstalten. Dazu ist es die höchste Zeit, daß ich noch etwas für Sie thue, denn ich gedenke, mich zur Ruhe zu setzen, und dann ist R. nur wenige Meilen von meinem Gute Bornau entfernt, und ich kann Sie zuweilen besuchen, und

mich für die Fortschritte des armen Wurms interessieren.“

Das that er denn auch redlich in den drei oder vier Jahren, welche ihm noch zu leben beschieden waren. Er gestand dann zu, daß es ihn ein Opfer gekostet habe, Henger von Bornau wegzuschicken, allein er habe die Klatschsucht und Mißdeutelei der Dörfler gefürchtet, welche aus seinen zeitweiligen Besuchen im Pfarrhause und seinem unverhohlenen Interesse für den Knaben leicht hätten Schlüsse ziehen können, welche der Wahrheit nahe gekommen wären. Hugo fühlte sich ganz wunderbar zu dem dicken Herrn hingezogen, der ihm bei jedem Besuche versprach, für seine Zukunft zu sorgen, falls er tüchtig lerne und ein braver Mensch werde. Herr v. Walzendorf schien nämlich die Ruhe von den Geschäften und der Aufenthalt auf dem Lande sehr gut zu bekommen, denn er ward gewaltig dick, und starb eines Morgens ganz unvermuthet an einem Schlagflusse, als gerade seine Tochter mit ihrem Gatten auf dem Schlosse zu Bornau zum Besuche waren. Der Minister schien kein Testament gemacht zu haben — wenigstens fand man kein solches —, und die ganze Hinterlassenschaft ging daher auf die Baronin Lüs, das Majorat aber auf ihren einzigen Sohn über, — eine Kleinigkeit von einer Million an reinem Allod-Vermögen. Pauline und ihr Gatte betrauernten den Tod ihres gütigen Gönners aufrichtig. Einige Male besprachen sie auch den Plan, an die Baronin zu schreiben und ihr kundzutun, daß ihr Vater stets versprochen habe, Hugo ein Legat auszusetzen; allein immer kamen sie wieder von diesem Plane ab, denn der Gedanke, daß die Baronin, anstatt ein kleines Kapi al für Hugo auszusetzen, denselben zu sich nehmen oder für seine Erziehung anderweitig Sorge tragen oder den Knaben gar in's Ausland schaffen lassen werde, um einer möglichen Entdeckung dieses Familien-Geheimnisses vorzubeugen, verursachten gewichtige Bedenken.

„Laß den Knaben in seiner jetzigen Sphäre, liebe Pauline!“ sagte

Henger dann; es ist ein Fingerzeig von oben, daß ihn die Vorsehung ausersehen hat, sich selber einen Weg durch die Welt zu bahnen. Wir wollen das Unfrige thun, um ihn zu einem brauchbaren und tüchtigen Menschen zu machen, und alles Weitere dem himmlischen Vater anheimstellen. Er wird's am besten fügen!"

5.

Etwa zehn Jahre nach Paulinen's Verheirathung mit dem Diaconus Henger begegnet wir ihr wieder. Sie sitzt im Garten unter einem großen, schattigen Birnbaume inmitten ihres Kinderhäufleins, und „lehret die Mädchen und wehret den Knaben“, und es ist ein liebliches Bild, die Mutter mit ihrem kleinen Häuflein so zu sehen. Pauline hat die Reize der Jugend verloren, und in ihrem gefesteten Wesen liegt sogar etwas Matronliches, aber der Reiz der Anmuth, der Gesundheit, Herzensgüte und des Widerscheins eines ruhigen Gemüths und guten Gewissens schmücken sie wunderbar, denn es sind Reize, denen der Zahn der Zeit wenig anhaben kann.

In diesem Augenblick tritt der Diaconus mit ungewöhnlicher Hast aus der Hinterthüre des Hauses in den Garten und ruft seiner Frau: „Komm, liebe Pauline, es wünscht Dich Jemand zu sprechen!“

— „Wer ist es denn?“ fragte Pauline, und eilte dem Rufe ihres Gatten Folge zu leisten.

„Eine vornehme Dame aus Paris mit einem Kinde!“ entgegnete der Diaconus, und Beide treten in's Besuchszimmer.

Die fremde Dame erhob sich nur halb vom Sopha, worauf sie Platz genommen hatte, und grüßte mit kalter Höflichkeit und einem gewissen Stolge, welcher vielleicht nur angenommen war, um andere Gefühle und Empfindungen zu verbergen. Pauline blickte einen Moment fragend in das Gesicht der Fremden; regelmäßige, schöne Züge, gehoben durch alle Künste der Toilette, waren es, Augen voll Geist und Intelligenz schauten ihr entgegen, aber um

die schmalen Lippen, um die feingeschnittene, dünne Nase lag ein Zug von Leidenschaftlichkeit, Härte und Selbstsucht, den selbst das freundliche Lächeln nicht verdecken konnte, welches die Dame nun annahm. Sie mochte so ziemlich vom selben Alter sein, wie Pauline; allein sie war hager, schlank, hochgewachsen, und erschien daher wider Willen älter, während Pauline durch ihren Embonpoint und den ruhigen Frieden ihres Angesichts vortheilhaft von ihr abstach.

Die ersten Blicke der fremden Dame mochten dieselbe ebenfalls auf diese Ueberzeugung gebracht haben, und ein beinahe neidischer Bliß ihres dunklen Auges, ein flüchtiger düsterer Schatten, der über ihre Züge hinslog, hatte dies bekundet, war dann aber einer süßlichen Freundlichkeit gewichen, welches die beiden anderen Personen über die Wahrnehmung dieses vorübergehenden Affekts täuschen sollte.

„Sie erkennen mich nicht mehr, wie es scheint, Pauline?“ hub die fremde Dame endlich an.

— „O, doch! nun erkenne ich Sie, gnädige Frau!“ entgegnete Pauline freundlich; „Ihre Stimme ist noch ganz dieselbe und auch in Ihrem Aeußern hat sich wenig verändert.“ Die Frau Baronin von Lüs, geb. Freiin von Walzendorf, die Tochter unseres seligen Gönners und Freundes!“ wandte sie sich dann an ihren Gatten.

„Ah? Sehr viel Ehre, gnädige Frau!“ sagte Henger und konnte eine gewisse Unruhe nicht verbergen, denn ihm schwante, daß der Besuch dieser Frau nichts Gutes bedeute.

Das Gespräch drohte zu stocken, denn Pauline fühlte mit ihrem Gatten unwillkürlich dasselbe. Allein die Baronin war eine allzu weltgewandte Frau, um es so weit kommen zu lassen. „Ich bin seit einigen Wochen in Bornau zum Besuche,“ sagte sie, „und ich konnte mir die Freude nicht versagen, meine liebe Jugendfreundin wieder aufzusuchen und zu umarmen,“ und dabei schlang

sie wirklich beide Arme um Paulinen's Nacken, drückte sie an sich und hauchte einen Kuß auf ihre Wange.

Pauline erglühete verlegen; sie wagte diesen Kuß nicht zu erwidern — ein Etwas in ihr, eine plötzliche, unerklärliche Regung sträubte sich dagegen. „Wie gütig von Ihnen, gnädige Frau!“ stammelte sie und beugte sich herab, um der Baronin die Hand zu küssen, was diese auch ruhig geschehen ließ, als ob sich dies von selbst verstehe.

(Fortf. folgt.)

Kritiker. Der Gelehrte Maimon hatte einst einen Hund für einen Thaler gekauft. Er gefiel ihm aber nicht, und es fand sich kurze Zeit darauf ein Liebhaber, der ihm drei Thaler dafür wiedergab. „Mir scheint es“, sagte Jemand zu ihm, „Sie haben mehr Glück mit dem Hundehandel, als mit Bücherschreiben.“ — „Das kommt daher“, versetzte Maimon, „weil es mehr Hundekenner, als Büchertenner gibt.“

Blutegel und eigennützige Freunde fallen ab, wenn sie ihre Bestimmung erfüllt haben; die Blutegel, wenn sie satt sind, die eiaennützigen Freunde, wenn nichts mehr da ist.

Auflösung der Charade in Nr. 60:

Donau.

Frankfurter Gold-Cours

vom 2. August.

	fl.	fr.
Pistolen	9	31—32
Friedrichsd'or	9	35 $\frac{1}{2}$ —36 $\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	35 $\frac{1}{2}$ —36 $\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	5	24 $\frac{1}{2}$ —25 $\frac{1}{2}$
20-frankenstücke	9	15—16
Engl. Sovereigns	11	30—34
Preussische Kassenscheine	1	45— $\frac{1}{4}$

Gottesdienste.

Sonntag, den 7. August 1859:
Vormittags (Predigt): Herr De-
kan Heberle; Nachmittags (Mis-
sionsstunde): Herr Helfer Rieger.

